

*Alexandra Zöbeli*

*Der Himmel  
über den Black  
Mountains*

*Roman*



FOREVER 

am nächsten Morgen einfach nicht mehr aufgewacht wäre. Ein schöner Tod, einfach ein bisschen früh. Siebzig ist ja noch kein Alter heutzutage.«

Emma nickte. »Ich hätte mich auf die Suche nach ihr machen sollen.«

»Du hast nicht gewusst, wo wir wohnen?«, fragte er erstaunt.

»Ich war damals zehn oder elf Jahre alt, Gareth!«, brachte sie zu ihrer Verteidigung vor. »Meine Mutter hat mir gesagt, Milly wolle keinen Kontakt mehr zu uns.« Dann berichtete sie ihm von dem Streit in ihrer Familie. Er hörte zu, und als sie geendet hatte, meinte er nur: »Ich kann mir nicht vorstellen, dass Milly dich nicht mehr hier haben wollte. Sie hat dich sehr gern gehabt. Trotzdem, mach dir keine Vorwürfe! Auch Milly hätte schließlich den Kontakt zu dir

suchen können. Wie hast du überhaupt von ihrem Tod erfahren?«

»Ein Notar hat mich angerufen. Wir haben morgen einen Termin zur Testamentseröffnung bei ihm.«

»Schön, dann sehen wir uns wieder. Lynn und ich wurden ebenfalls eingeladen.« Er hob sein Glas, trank einen Schluck und sah sie dann amüsiert an. »Wie hältst du es bloß in der Stadt aus? Ich würde da keinen Tag sein wollen.«

Am nächsten Morgen fuhren Richard und sie nach Hay-on-Wye. Die Straßen waren so schmal, dass Richard mehrmals schimpfend in die Hecke ausweichen musste, um entgegenkommenden Fahrzeugen auszuweichen. Und das, obwohl Richards Wagen lediglich ein kleiner VW Polo war.

Die Hecken aus Weißdorn, Geißblatt und Heckenbuche waren so hoch, dass man oftmals nur erahnen konnte, ob man freie Fahrt hatte oder nicht. »Warum können die auf dem Land keine vernünftigen Straßen bauen?«, wettete Richard, als er erneut einem Lieferwagen ausweichen musste. Der Fahrer winkte ihnen freundlich zu.

Emma winkte gut gelaunt zurück. »Ich dachte immer, du magst das Risiko? Schau mal, da vorne!« Sie zeigte mit dem Finger auf einen Hasen, der gerade über die Straße hoppelte.

Das entlockte selbst Richard ein versöhnliches Lächeln. »Ich glaub, ich hab noch nie einen Hasen in freier Wildbahn gesehen.«

Emma gab ihm ein Küsschen auf die Wange. »Vielleicht sollten wir mal einen

Urlaub auf dem Land einplanen. Dann kann ich dich in die Geheimnisse des Landlebens einführen.«

Richard manövrierte den Wagen wieder auf die Fahrbahn. »Sagt die Frau, die ihr bisheriges Leben in London verbracht hat«, neckte er sie gutmütig. »Aber so eine Nacht mit dir im Heu könnte schon ihren Reiz haben.«

Hay-on-Wye war ein verträumtes, kleines Städtchen am Fluss Wye. Es war gerade Markttag, und sie mussten lange suchen, bis sie einen Parkplatz gefunden hatten. Hand in Hand liefen sie durch die schmalen Straßen, vorbei an einem alten Fachwerkhaus, in dem ein Buchladen untergebracht war, der gebrauchte, aber auch neue Bücher verkaufte. So was hatte Emma noch nie gesehen, am liebsten wäre sie hineingegangen, um darin

etwas zu stöbern. Dazu blieb aber keine Zeit, wenn sie nicht zu spät zu ihrem Termin erscheinen wollten. Das Büro des Notars befand sich ebenfalls in einem alten Fachwerkhaus, das nur unweit des Flusses lag. Im Gegensatz zu seinem Äußeren war es im Hausinneren sehr modern eingerichtet. Viel Glas, weiße Möbel und Spotlichter verliehen dem Notariat einen edlen Touch. Eine Sekretärin führte sie gleich in das Sitzungszimmer, wo der Notar, der sich als Thomas Finch vorstellte, und Gareth und Lynn bereits auf sie warteten. Nach der Begrüßung bat Finch sie, ebenfalls an dem langen Besprechungstisch Platz zu nehmen. »Dann wären wir bereits vollzählig und können mit der Verlesung des Testaments beginnen.«

Emma blickte zu Gareth, der ihr